

Elternveranstaltung vom 27.10.2021

Dass der Mehrzweckraum gut gefüllt wirkt, ist vor allem der coronakonformen Bestuhlung zu verdanken – wir freuen uns, dass nach einem Jahr «Abstinenz» zumindest eine kleine Gruppe den Weg ins Schulhaus gefunden hat. ;-)

Zu Beginn der Veranstaltung informiert Präsidentin Sarah Huber die Anwesenden kurz über die Aktivitäten des Elternforums im letzten Jahr, die leider – aus bekannten Gründen – nicht so zahlreich waren wie sonst. Im Anschluss finden die Vorstandswahlen statt – alle Vorstandsmitglieder werden ein weiteres Mal im Amt bestätigt. Dennoch sind wir auf der Suche nach «Nachwuchs», da sich abzeichnet, dass bald einige Forumsmitglieder ausscheiden werden. So ergeht der Aufruf ins Plenum, man möge sich doch überlegen, ob man sich eine Kandidatur vorstellen könne. Eine Person konnte sich das sehr gut vorstellen und kandidierte sofort – willkommen im Team. :-)

Was soll Ihr Kind mit 18 Jahren in Bezug auf Geld wissen?

Mit dieser einleitenden Frage richtet sich Referentin Sabrina Wachter von Pro Juventute Schweiz in ihrem anschliessenden Elternvortrag an die Anwesenden und gibt ihnen so die Möglichkeit, sich kurz selbst ein paar Gedanken zu dem Thema des heutigen Abends – Umgang mit Geld und Konsum – zu machen.

Um sich in unserer heutigen komplexen Konsumwelt angemessen verhalten zu können und nicht eines Tages in die Schuldenfalle zu geraten, ist es unabdingbar, dass Kinder Finanzkompetenz entwickeln, erklärt Wachter. Aber wie kann man seinen Kindern diese angemessen vermitteln?

Den **einen** richtigen Weg gibt es offenbar nicht. Der Weg muss für die jeweilige Familie stimmig sein und hängt u.a. auch von der Wesensart, sprich Sparsamkeit bzw. Ausgabefreudigkeit des jeweiligen Kindes ab.

Wie man am besten an das Thema herangeht, sei abhängig vom Alter des Kindes, erläutert Wachter. So hätten kleine Kinder, deren Leben sich noch komplett im Hier und Jetzt abspielt, z.B. noch keinen Begriff des Wartens.

Der kurze Videofilm «Das Marshmallow-Experiment» zeigt das eindrucksvoll: Kinder im Kita-Alter erhalten ein Marshmallow mit der Zusage, ein weiteres zu bekommen, wenn sie es schaffen, das erhaltene Marshmallow während der paar Minuten, die sie damit allein gelassen werden, nicht zu essen. Wie schwer das den Kindern fällt, kann man in der Folge genau beobachten. Die Anwesenden werden Zeugen, welche Strategien Kleinkinder entwickeln und welche förmlichen inneren Kämpfe sie ausfechten müssen, um diese schweren Minuten – immerhin oft erfolgreich – zu überstehen. Im Kita- und Kindergartenalter ist es daher ein erster wichtiger Schritt, das Wartenlernen mit dem Kind einzuüben und Strategien des Aushaltens zu entwickeln. So kann man z.B. Wünsche auf Zetteln sichtbar aufhängen, man kann auch vor dem Einkauf – nach einem gemeinsamen Blick in den Kühlschrank beispielsweise – mit dem Kind planen, was genau benötigt wird.

Mit dem Älterwerden des Kindes ändern sich nicht nur die Objekte der Begierde – sie werden i.d.R. grösser und teurer – sondern es wandelt sich dann idealerweise auch die Rolle der Eltern. Haben sie anfangs noch die volle Verantwortung für die Finanzangelegenheiten des Kindes inne, geht es nun darum, dem Kind die Verantwortung schrittweise zu übertragen. Gute «Instrumente» hierzu sind z.B. das Taschengeld und später, ab ca. 12 Jahren, der Jugendlohn.

Wichtig ist jedoch, dass man als Erwachsener dem Kind auch den Raum gibt, die Verantwortung wirklich zu übernehmen – und zwar in dem Masse, in dem es selbst bereit und reif dafür ist.

Hierzu gehört auch, dass man konsequent bleibt und nicht «aushilft», wenn das Taschengeld z.B. für grössere Wünsche nicht reicht. So ermöglicht man es dem Kind, die wichtige Ansparerfahrung zu machen.

Mit der Einführung des Jugendlohns werden dem Kind weitere Gestaltungsmöglichkeiten bzgl. Geld eingeräumt. So soll der Jugendlohn Ausgaben abdecken, die den Jugendlichen direkt betreffen, z.B. für Hygieneartikel und das auswärtige Essen. Aber auch unvorhergesehene Kosten wie beispielsweise solche für Reparaturen am Rad sollten vom Jugendlohn getragen werden – so lernt das Kind am praktischen Beispiel, Rücklagen zu bilden. Teure Musikstunden dagegen, die den Jugendlohn weitgehend «auffressen» würden, gewährt man besser separat – wenn man dem Kind die Freude am Musizieren nicht nehmen will.

Somit stellt der Jugendlohn einen wichtigen Schritt in Richtung Erwachsenwerden dar. Das Kind lernt u.a., langfristig zu planen und für Wünsche zu sparen.

Und das zahlt sich offenbar aus.

Die Erfahrung zeige, so Wachter, dass die Einführung des Jugendlohns i.d.R. entspanntere Beziehungen zu den Eltern zur Folge hat. Es gibt dann weniger Streit ums Geld und die Eltern nehmen gleichzeitig eine beratende Rolle bzgl. Geldfragen ein – was von den Kindern auch gern angenommen und positiv bewertet wird. Zudem ermöglicht man dem Kind auf diese Weise einen sanfteren Übergang zum ersten Lehrlingslohn.

Insgesamt war es ein informativer und lohnender Abend – und so sehr wir es genossen haben, diese «kleine Gruppe» im Schulhaus begrüßen zu dürfen – wir würden uns freuen, bald auch wieder – so uns Corona lässt – eine grössere Gruppe zur nächsten Elternveranstaltung willkommen zu heissen. :-)

Für das Elternforum Henggart  
Margit Schellhaass